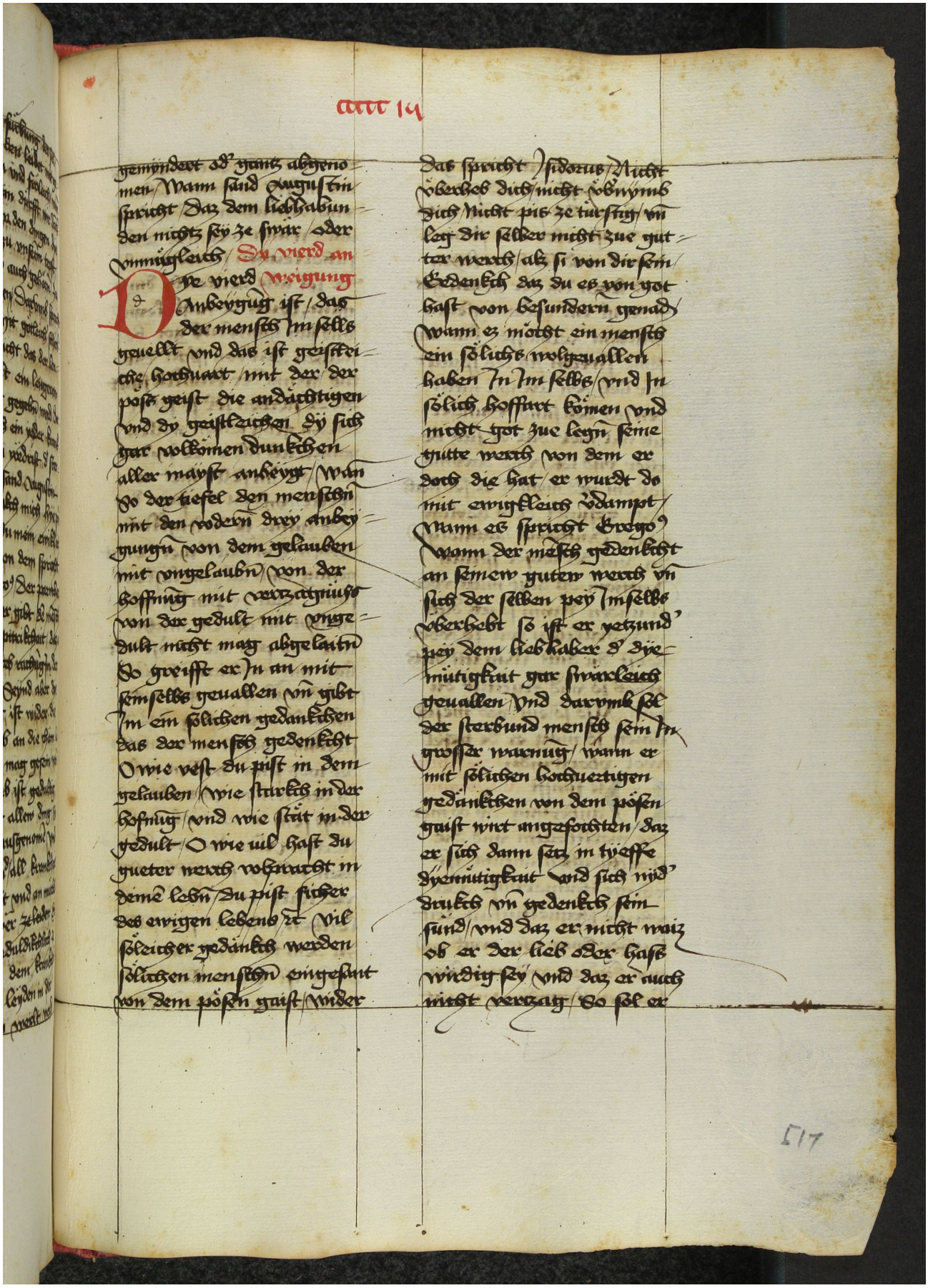
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8282
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



gemyndert od' gantz abgeno-
men / Wann sand Augustin
spricht / Daz dem liebhabun-
den nichtz sey ze swär / oder
vnmügleich / Dy vierd an-
weigung

Die vierd
Anbeygung ist / das
der mensch im selbs
geuellt vnd das ist geistlei-
che hochuart / mit der der
pöss geist die andächtigen
vnd dy geistleichen dy sich
gar volkomen dunkchen
aller mayst anbeygt / Wann
so der tiefel den menschn
mit den vodern drey anbey-
gungn von dem gelauben
mit vngelaubn / von der
hoffnung mit verzagnüss
von der gedult mit vnge-
dult nicht mag abgelaitn
So greifft er in an mit
seinselbs geuallen vn gibt
im ein solichen gedankchen
das der mensch gedenkcht
O wie vest du pist in dem
gelauben / wie starkch in der
hofnung / vnd wie stät in der
gedult / O wie vil hast du
gueter werch volpracht in
deine lebn / du pist sicher
des ewigen lebens ꝛc / vil
söleicher gedänkch werden
sölichen menschn eingesant
von dem pösen gaist / wider

das spricht Isidorus / Nicht
überheb dich / nicht übernymb
dich / Nicht pis ze türstig / vn
leg dir selber nicht zue gut-
ter werch / alz si von dir sein /
Gedenkch daz du es von got
hast von besundern genad /
Wann ez möcht ein mensch
ein sölichs wolgeuallen
haben in im selbs / vnd in
sölich hoffart kömen vnd
nicht got zue legn seine
gutte werch von dem er
doch die hat / er wurdt do
mit ewigkleich vdampt /
Wann es spricht Gregor
Wann der mensch gedenkcht
an seinew gutew werch vn
sich der selben pey im selbs
überhebt so ist er yetzund'
pey dem liebhaber d' dye-
mütigkait gar swärleich
geuallen / Vnd darvmb sol
der sterbund mensch sein in
grosser warnung / wann er
mit sölichen hochuertigen
gedänkchen von dem pösen
gaist wirt angefochten / daz
er sich dann setz in tyeffe
dyemütigkait vnd sich nid'
drukch vn gedenkch sein
sünd / vnd daz er nicht waiz
ob er der lieb oder hass
wirdig sey / vnd daz er auch
nicht verzag / So sol er